

Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeiterschaft immer einen guten Klang. Davon zeugte auch das prächtige Blumengebinde, das am 30. Juni seinen Arbeitsplatz schmückte und in sinniger Weise die Anhänglichkeit der Belegschaft zum Ausdruck brach-

te. Jeder einzelne Betriebsangehörige wünscht Herrn Funk einen recht langen und glücklichen Lebensabend im trauten Familienkreise droben am sonnigen Lindberg! Diesem Wunsche schliessen wir uns von Herzen an.
H.

Kleine Zeitung

Seide und Wolle im Tour de France. — Der in Wiesbaden erscheinenden „Textil-Zeitung“ ist zu entnehmen, daß die „Tour de France“ noch andere Aufregungen als diejenige des Ausscheidens der italienischen Gruppe gebracht hat! Für die Mittel des Rennens komme im wesentlichen eine französische Wirk- und Strickwarenfabrik auf, die als Gegenleistung verlangt, daß der an der Spitze liegende Fahrer ein aus ihrer Wollmarke gewirktes gelbes Wolltrikot trage, das bekannte „maillot jaune“. Der an der Spitze des Rennens liegende und zum Tragen des gelben Trikots berechnete und wohl auch verpflichtete Schweizer Kübler hat es jedoch angesichts der Hitze vorgezogen, die 6. Etappe nicht mit dem Wollsondern mit einem Seidentrikot zu fahren. Die Strafe folgte auf dem Fuß, denn Kübler wurde mit einer hohen Konventionalstrafe bedacht. Diese Sanktion gegen die von Kübler verkündete Vorliebe für Seide soll nun einige führende Mitglieder der Internationalen Seidenvereinigung, die bekanntlich ihren Sitz in Lyon hat, zu einem geharnischten Protestschreiben an den Leiter der „Tour de France“ veranlasst haben. Darüber hinaus wurde an Kübler ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Erfahren Ihren Erfolg in Etappe mit Einzelstart und Bestrafung wegen Tragens eines Seidentricots. Wir beglückwünschen Sie und bitten Sie, mit Ihrer Frau in Lyon unser Gast zu sein. Die Reisekosten werden übernommen und zur Erinnerung an diesen Besuch würden wir uns glücklich schätzen, Ihrer Frau einen Seidenstoff verehren zu dürfen. — gez. Paul Martin.

Die Pariser Freitagabendpresse soll dieses Telegramm mit großem Wohlwollen veröffentlicht haben, sodaß sich der Zwischenfall letzten Endes zu einer wirksamen Propaganda für die Naturseide auswirke.

Die Schweizerpresse hat u. W. dieses Ereignis, für dessen Darstellung wir der „Textil-Zeitung“ die Verantwortung überlassen müssen, bisher nicht gemeldet!

Werbetätigkeit der Pariser Haute Couture. Seit Kriegsende kämpft die Pariser Haute Couture gegen Schwierigkeiten an, die oft unüberwindlich zu sein scheinen. Die inländische Kundschaft ist zum großen Teil verloren gegangen, denn nur wenigen Privilegierten ist es möglich, 80 000 bis 120 000 fr. Fr. für ein Kleid bezahlen zu können und die Zahl derjenigen, die 500—600 000 fr. Fr. für ein Abendkleid ausgeben können, ist noch viel geringer. Die ausländischen Kunden sind zum Teil durch Devisenbeschränkungen ihrer Länder behindert. Stoffe kosten 3000 bis 4000 Fr. pro Meter und eine Kollektion

15 bis 20 Millionen Fr. Einige Couturehäuser haben versucht, eine zahlreichere Kundschaft anzulocken, indem sie Kleider (nach zwei Proben) für 25 000 bis 30 000 Fr. verkauften, aber das Ergebnis dieser Initiative hat bis her nicht den Erwartungen entsprochen.

Angesichts dieser schwierigen Situation hat der Präsident der Syndikatskammer der Haute Couture, Herr Gaumont-Lanvin, den Mitgliedern den Vorschlag gemacht, mit den Konfektionären zusammenzuarbeiten und 5 weltbekannte Couturiers: Carven, Fath, Dessès, Paquin und Piquet, haben sich bereits hierzu bereit erklärt und sich verpflichtet, vom 15. Juli d. J. an jeder sieben Modelle zu schaffen: 2 Stadtkleider, 3 Mäntel (davon ein Regenmantel), zwei Schneiderkostüme. Sieben Konfektionäre werden diese Modelle in beliebiger Zahl kopieren, unter der Bedingung, daß die Ausführung tadellos ist und die vorgeschriebenen Stoffe verwendet werden. Derartige Modelle werden, so heißt es, zum Preise von 15 000 bis 30 000 fr. Fr. verkauft werden.

Man erwartet, daß in dieser Beziehung auch eine Einigung mit amerikanischen, eventuell anderen Konfektionären zustandekommen wird.

Die Haute Couture hofft, auch auf diese Weise eine ihrer ärgsten Plagen, die illegale Kopie, loszuwerden.

Der Werbung im Auslande, besonders in Ländern, die bisher weniger in direkter Berührung mit der Pariser Haute Couture gestanden sind, wird eine größere Aufmerksamkeit zugewandt. Vor kurzer Zeit haben 25 hervorragende Pariser Couture-Häuser auf Einladung des South African Wool Board und durch Vermittlung des International Wool Secretariat ungefähr 150 Modelle nach Südafrika gesandt. Gleichzeitig flogen 8 Mannequins unter Führung von Mrs. Smail, Direktorin des Pariser Büros des International Wool Secretariat und Mme. Suzy Le Terrier, Repräsentantin der Syndikatskammer der Haute Couture dorthin. Diese Initiative soll sehr erfolgreich gewesen sein. Die bedeutendsten Städte der Südafrikanischen Union wurden besucht. F.M.

Herrenanzüge aus Rayon werden bereits vielfach in U.S.A. getragen. Sie sehen wie Wollanzüge aus, sind nicht so dauerhaft wie diese, aber viel billiger.

Vor kurzem ist eine Delegation der britischen Bekleidungsindustrie aus U.S.A. znrückgekehrt, wo sie die Herstellung und den Verkauf derartiger Rayonanzüge studierte. Es wird erwartet, daß dieselben nunmehr auch auf dem britischen Markte erscheinen werden. F.M.

Literatur

Die SBB in Bild und Zahl. So nennt sich die neueste kleine Schrift unserer Staatsbahn. Sie vermittelt, wie vor zwei Jahren der „Zeigefinger“ wieder sehr interessante Einblicke und Aufschlüsse über Verkehrsfragen. Man beginnt zu blättern, wendet die Seiten, betrachtet die schönen Bilder, liest diese und jene kurze Notiz und — beginnt nochmals vorn, um gründlich das ganze Heftchen zu studieren. Es gibt uns Aufschluß über bekannte und unbekannte Tatsachen. Man lernt die SBB als Arbeit- und große Auftraggeberin, den Schienenweg und seine Sicherung kennen, liest dies und jenes über den Eisenbahner und seinen Dienst, über weiße und schwarze

Kohle und auch über Lokomotiven, Wagen und ihre Leistungen. — Ein aufschlußreiches, nettes Heftchen von 48 Seiten das nur 80 Rappen kostet und sowohl in deutscher, französischer, italienischer wie auch englischer Sprache in allen Bahnhofbuchhandlungen zu haben ist.

Textiles Suisses — Schweizer Textilien. Das unlängst erschienene Heft 2/1950 dieser von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung herausgegebenen Zeitschrift wird mit einem historischen Aufsatz von Th. de Chambrier über „Bedruckte Baumwollstoffe aus Boudry und Cortaillod“ eingeleitet. Die Verfasserin erinnert da-